

...fährlieh leben Senio-
radfahrer auf den Stra-
n übersehen gerne et-
ren werden öfter über-
lgen reichen für beide
um Tod.

hkt Vohenstrauß

bei der Kriminalstatis-
tir das Unfallgeschehen
den Städten passiert
nen Gemeinden weni-
ter bei Karambolagen
ß (211) vor Grafenwöhr
th (156), Windisch-

ßenordnung. Das liegt nicht zuletzt
an der Kreuzung beim Netto-Markt,
wo die NEW28 und die Staatsstraße
2657 aufeinander treffen. Fünfmal
krachte es an dieser Stelle – dreimal
vor dem Umbau der Kreuzung zum
Kreisverkehr, zweimal danach. Damit
ist die Kreuzung die einzige „Unfall-
häufungsstelle“ des Kreises. Davon
spricht man ab vier Unfällen gleicher
Art pro Jahr.

Erfreulich: Die Zahl der Alkoholun-
fälle sinkt seit 2003. Allerdings ist
zwischen 2010 und 2011 ein Anstieg
um 13 auf 45 zu verzeichnen. Ähnli-

glückten Touren in Altstadt/WN,
Eslarn, Grafenwöhr, Luhe-Wildenau
und Pleystein im Spiel.

Fahranfänger vorsichtiger

Auch Raser lernen offenbar dazu.
Zu schnelles Fahren war bei 156
Schäden schuld, 2010 waren es noch
199. Am häufigsten (8 Mal) waren
Fahrer auf der A93 zwischen Neustadt,
Kirchendemenreuth und Win-
discheschenbach zu schnell dran.
Siebenmal musste die Polizei wegen
nicht angepasster Geschwindigkeit
auf der Staatsstraße 2154 im Bereich

zwischen 10 und 27 Jahren in 31,4
Prozent der Fälle oder bei 49 Unfäl-
len beteiligt. Das sind 16 weniger als
2010. Wenn es Schwerverletzte gab,
war diese Gruppe jedoch wieder stär-
ker vertreten: 15 statt 11 Mal.

Rehe, Wildschweine, Hirsche oder
anderes Wild haben bei 836 Unfällen
mit vier Verletzten mitgewirkt. Das ist
nahezu der gleiche Wert wie 2010.
Dabei ergeben sich interessante Fra-
gen: Gibt es weniger Wild, passen
Fahrer besser auf, schießen Jäger
mehr? Wer weiß? Jedenfalls gab es
2007 und 2008 noch über 930 Wild-
unfälle.



ssstäuscher unterstützen „Lichtblicke“

(phs) „Zehn Jahre
oder?“ Rainer Stau-
beth Wittmann arbei-
blicke“ schon so lan-
n, dass sie gar nicht
n, wie lange die
G“ die NT-Hilfsaktion
in der Region schon
Wichtig ist für die
und den Schimmel-
er vielmehr, dass sie
s Geld ankommt. Bei
ür die das Auto um-
n muss, bei Alleiner-
e ein paar Winterstie-

fel für die Kinder brauchen, bei
Rentnerinnen, die Schwierigkeiten
haben, ihre Heizkosten zu zahlen.
Leise Hilfe in Form von Sachlei-
stungen eben. Dazu sind die Ros-
täuscher Reiner Stauer (links) und
Manfred Zeiss (rechts) im Fasching
bei Behörden und zahlreichen Un-
ternehmen unterwegs, um ihren
Glasmacher-Gaul zu versteigern.
Über 1500 Euro aus diesem Erlös
freut sich Elisabeth Wittmann, die
stolz darauf ist, zur Stammkunds-
chaft der Rosstäuscher zu gehö-
ren.
Bild: Hartl

ne NEW-Radltour

bleme: Kult-Veranstaltung erst wieder 2013

zfz) Die Pedalritter
edauern vernehmen:
genießende NEW-
ur fällt ins Wasser.

Spaß- und Fitness-
Terminschwierigkei-
heißt es aus dem
stadt. Als Ersatz da-
aleure jeden Alters
adsaison-Eröffnung
tem Rahmenprog-
ng, 4. Mai, mit Land-

rat Simon Wittmann eingeladen.
Start ist am Parkplatz der Stadthalle
in Vohenstrauß. Die Strecke führt 31
Kilometer über Moosbach und Pleys-
stein wieder zurück nach Vohen-
strauß.

An dem Tag können auch neue
E-Bikes getestet werden. Die Teilnah-
me ist kostenlos. Jedoch ist aus eine
Anmeldung unter Telefon 09602/
791070 oder tourismus@neustadt.de
erforderlich.

Musik aus Osteuropa

Brückenbauer-Preis für Dr. Rita Kielhorn

Schönsee/Wurz. (kl) Durch ihre Ar-
beit als Ärztin hat sich die Berlinerin
Dr. Rita Kielhorn einst in ihrer Hei-
matstadt den Beinamen „Engel vom
Mariannenplatz“ erworben. In der
Region hat sich die Allgemeinmedizi-
nerin freilich einen Namen gemacht
durch ihr mittlerweile ein Vierteljahr-
hundert währendes Wirken als Ver-
anstalterin der Wurzer Sommerkon-
zerte im ehemaligen und von ihr aus-
gebauten Pfarrhof.

Das Centrum Bavaria Bohemia
(CeBB) in Schönsee verlieh der tat-
kräftigen Frau jetzt den Brückenbau-
er-Preis 2012. In der Laudatio heißt
es: „Der Start in Wurz 1988 durch die
hereingeschneite Berlinerin war ein
Signal, das gehört wurde. Seither fol-
gen die Oberpfälzer neugierig den
klassischen Tönen Polens, Tsche-
chiens, des Baltikums, Russlands und
vieler anderer osteuropäischer Län-

der aus dem nur ein paar 100 Seelen
zählenden Dorf.“

Schon lange vor der Wende geknüp-
fte Kontakte zur Musikwelt in Osteu-
ropa und ihr fließendes Polnisch und
das passable Russisch halfen der in
Oberschlesien Geborenen Zugang zu
finden zu den jahrzehntelang hinter
dem Eisernen Vorhang abgeschotte-
ten Musikern und Ensembles.

„Weil Frau Kielhorn ihr Ziel, mit den
Wurzer Sommerkonzerten den kultu-
rellen Austausch in Europa mit den
unmittelbaren östlichen Nachbarn
grenzüberschreitend zu fördern und
vor allem jungen und begabten Mu-
sikern eine Bühne zu geben, mit Lei-
denschaft verfolgte“, verlieh ihr das
Kuratorium des Schönseer Kultur-
zentrums den Brückenbauer-Preis.
Er gilt in gleichem Maße dem Freun-
deskreis der Wurzer Sommerkonzerte
e. V., der sie seit 1994 unterstützt.



Urkunde und Glasskulptur für den Brückenbauer-Preis 2012 erhielt Dr. Rita
Kielhorn (Mitte) als Organisatorin der Wurzer Sommerkonzerte von CeBB-
Projektleiter Hans Eibauer (links) und Fördervereinsvorsitzende Anne Gier-
lach (rechts).
Bild: kl